



Nr. 185.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

81. Jahrgang.

Verkaufsstellen: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag, Infektionspreis 10 Pf. pro Zeile für Stadt und Bezirksteile; außer Bezirk 12 Pf.

Donnerstag, den 22. November 1906.

Abonnementpreis: in d. Stadt pr. Viertel, 1.10 incl. Zedersl. Vierteljähr. Postbezugspreis ohne Bestellg. f. d. Orts- u. Randbez. ortsvorkehr 1 Mk., f. d. sonst. Bezugs 1.10, Beiliegend 30 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Landtagsabgeordnetenwahl betr.

Für die am 5. Dezember 1906 von vormittags 10 Uhr bis abends 7 Uhr stattfindende Landtagsabgeordnetenwahl werden in Nachstehendem die mit fortlaufenden Nummern versehenen **Abstimmungsdistrikte** des Oberamtsbezirks Calw, die Namen der von der Oberamtswahlkommission gewählten **Wahlvorsteher** (Distriktswahlkommissäre) und ihrer **Stellvertreter** zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Nr.	Abstimmungsdistrikt	Wahlvorsteher	Name der Stellvertreter
1	Calw, südliche Hälfte mit Wimbberg, Tanneneck, Walsmühle, Krappen und Bahnhof	Gonz, Stadtschultheiß	Dreiß, Eugen, Gemeinderat
2	Calw, nördliche Hälfte mit Gutlenzhaus und Windhof	Dreher, Stadtpfleger	Schlatterer, Gustav, Gemeinderat
3	Aggenbach	Wolf, Schultheiß	Kappler, Gemeindepfleger
4	Nichthalben mit Oberweiler	Großmann, Schultheiß	Waldesich, Anwalt in Nichthalben
5	Altbühlach	Kentschler, Schultheiß	Rometsch, Gemeinderat
6	Altbühlach mit Welten- schwann und Spindelshof	Stoll, Schultheiß	Nonnenmann, Anwalt in Weltenschwann
7	Althengstett	Fritz, Schultheiß	Weiß, Gemeindepfleger
8	Bergortie (Michelberg, Hünnerberg, Meistern und Rehmühle)	Fren, Schultheiß	Martini, Gemeinderat
9	Breitenberg	Kübler, Schultheiß	Schoenhardt, Gemeinderat
10	Dachtel	Lehrer, Schultheiß	Eisenhardt, Alb., Oberat.
11	Dedenpfraun	Luz, Schultheiß	Dongus, Gemeindepfleger
12	Emberg	Nothacker, Schultheiß	Kalinbach, Gdepfeger.
13	Gehingen	Ladner, Schultheiß	Gann, Gemeinderat
14	Hirsau mit Weiler und Dorf Ernstmühl	Majer, Schultheiß in Hirsau	Weber, Gemeinderat in Hirsau
15	Holzbronn	Nothfuß, Schultheiß	Beutler, Gemeindepfleger
16	Hornberg	Blaich, Schultheiß	Kirn, Gemeinderat
17	Liebesberg	Hanfelmann, Schultheiß	Keppler, Gemeinderat
18	Liebenzell	Mäulen, Stadtschultheiß	Haisch, Karl, Gemeinderat
19	Martinsmoos	Kübler, Schultheiß	Geiger, Gemeindepfleger
20	Monatam	Kentschler, Schultheiß	Bauerle, Gemeindepfleger
21	Müttlingen	Gräze, Schultheiß	Kopp, Gemeinderat
22	Neubühlach	Müller, Stadtschultheiß	Auer, Gemeinderat

Die Ortsbehörden

werden daran erinnert, daß nach den im Wochenblatt Nr. 178 enthaltenen oberamtlichen Erlassen vom 8. ds. Mts. auf 26. ds. Mts. in Betreff der **Landtagswahl** 2 Berichte zu erstatten sind, nämlich:

- 1) Ueber den Vollzug der bezüglich der Auflegung, des Abschlusses und der Einmündung der Wählerliste an das Oberamt erteilten Aufträge.

Hiezu ist das hinausgegebene Formular Nr. 7 zu verwenden.

- 2) Bezüglich der im Wahllokal zu treffenden Absonderungsvorrichtungen. Hierbei ist zu beachten, daß bei Benützung **besonderer Nebenzimmer** als Absonderungsvorrichtung dem Bericht eine **Handzeichnung** über die unmittelbare Verbindung des Nebenzimmers mit dem Wahllokal anzuschließen ist.

Zu Ziffer 1 wird bemerkt, daß es sich

empfehlen, wenn in denjenigen Gemeinden, in welchen Einsprachen gegen die Wählerliste nicht erhoben worden sind, die Wählerliste schon am 22. Novbr. abgeschlossen und sofort an das Oberamt vorgelegt wird.

Calw, 19. November 1906.

A. Oberamt.
Boelter.

Handwerkerkurse.

Vom 7. Januar 1907 ab beabsichtigt die A. Zentralstelle für Gewerbe und Handel noch folgende weitere Handwerkerkurse abzuhalten:

1. für Schreiner und verwandte Gewerbe Kurse a) in Maschinenbehandlung (Dauer 4 Tage), b) im Beizen und Färben von Hölzern (Dauer 1 Woche);
2. für Maler Kurse im Lasieren von Hölzern und im Marmorieren (Dauer 2—3 Wochen);

Nr.	Abstimmungsdistrikt	Wahlvorsteher	Name der Stellvertreter
23	Neuhengstett	Maße, Schultheiß	Weinmann, Gemeinderat
24	Neuweiler mit Hoffstett	Mast, Schultheiß	Baezner, Gemeinderat
25	Oberhaugstett	Braun, Schultheiß	Kentschler, Gemeinderat
26	Oberkollbach	Schürle, Schultheiß	Keyer, Gemeinderat
27	Oberkollwangen	Loercher, Schultheiß	Hamann, Gemeindepfleger
28	Oberreichenbach	Keppler, Schultheiß	Kappler, Gemeinderat
29	Ostelsheim	Fischer, Schultheiß	Ruf, Gemeinderat
30	Ottensbronn	Erlenmaier, Schultheiß	Stoll, Gemeinderat
31	Rödenbach	Dengler, Schultheiß	Kugle, Gemeinderat
32	Schmiech	Loercher, Schultheiß	Kentschler, Schulzenbauer, Gemeinderat
33	Simmozheim	Hilligardt, Schultheiß	Ganser, Gemeinderat
34	Sonnenhardt m. Lützenhardt und Kentsheim	Luz, Schultheiß	Chnis, Gemeinderat
35	Speßhardt mit Alzenberg und Oberried	Müller, Schultheiß in Alzenberg	Loercher, Gemeinderat
36	Stammheim mit Waldeck und Dide	Ernst, Schultheiß	Haug, Gemeindepfleger
37	Teinach	Schneider, Schultheiß	Fuchtmann, Gdepfeger.
38	Unterhaugstett	Bolle, Schultheiß	Kau, Gemeinderat
39	Unterreichenbach mit Dennstätt	Vader, Gemeindepfleger in Unterreichenbach	Doetting, Gemeinderat in Unterreichenbach
40	Wurzbach	Girrbach, Schultheiß	Burthardt, Gdepfeger.
41	Zavelstein	Nonnenmann, Stadtschultheiß	Mittschdörfer, Gemeinderat
42	Zwerenberg	Wolf, Schultheiß	Kloz, Gemeindepfleger

Das **Wahllokal** für den zweiten Abstimmungsbezirk (Calw, nördliche Hälfte) ist das nördliche Parterrezimmer im Rektoratsgebäude, für alle übrigen Distrikte das für die Verhandlungen des Gemeinderats bestimmte Lokal der betreffenden Gemeinde, für den 14. Distrikt das Ratshaus in Hirsau, für den 39. Distrikt das Ratshaus in Unterreichenbach.

Die **Wahlvorsteher** werden ausdrücklich darauf hingewiesen, daß sie zur Wahlhandlung aus der Zahl der Wähler des Distrikts einen **Protokollführer** und 3 bis 6 **Beisitzer** zu ernennen und beizuziehen haben, wozu ihnen Formulare zugehen werden. Hiezu wird bemerkt, daß ein Einladungsschreiben für mehrere Beisitzer benützt werden kann und daß die **Schullehrer** nur dann als Protokollführer verwendet werden können, wenn diese selbst als **wahlberechtigt** in der Wählerliste laufen. Die **Wahlvorsteher** werden ausdrücklich darauf hingewiesen, daß nach Art. 19 und 41 des Landtagswahlgesetzes ein etwa erforderlich werdender **zweiter Wahlgang**, sowie die **Wahl der Abgeordneten der Landeswahlkreise** bei gleicher Besetzung der Distriktswahlkommission, wie der **erste Wahlgang** vorgenommen werden muß und daß es sich mit Rücksicht auf die etwas umständlichere Art der Ermittlung des **Wahlergebnisses** bei den **Verhältnisswahlen** (§ 41 Z. 3 der Vollz.-Verf. zum Landtagswahlgesetz) empfiehlt, jedenfalls **mehr als 3 Beisitzer** zu ernennen.

Bei den **Wahlvorstehern** und deren **Stellvertretern** wurde ihre **Geneigntheit** zur Uebernahme dieser Funktion vorausgesetzt, sollte dies nicht zutreffen, so wäre **innen 2 Tagen** dem Oberamt Anzeige zu erstatten.

Calw, 19. November 1906.

A. Oberamt.
Boelter.

3. für Tapeziere Kurse

- a) im Entwerfen und Aufhängen von Stoffdekorationen (Dauer 2 Wochen),
- b) im Einleimenlegen (Dauer 3 Tage);

4. für Sattler Kurse im Kummelmachen (Dauer 1 Woche).

Für später sind dann noch Kurse für Schneider, Schuhmacher und Flaschner geplant, worüber noch besondere Bekanntmachungen erfolgen werden; über Kurse für elektrische Installation ist bereits besondere Bekanntmachung ergangen.

Zu den Kursen werden im Lande ansässige selbstständige Handwerker und ältere Gesellen, in erster Linie solche, die sich selbstständig zu machen im Begriff sind, zugelassen. Ein Unterrichtsgeld wird nicht erhoben. Auswärtigen minderbemittelten Teilnehmern wird auf Ansuchen ein Beitrag zu den Kosten der Reise nach Stuttgart gewährt. Eine Unterstüfung zu den Kosten des Aufenthalts in

Stuttgart kann nur auswärtigen Teilnehmern an Kursen von längerer als einwöchiger Dauer und nur dann gewährt werden, wenn nachgewiesen ist, daß sie einer Unterstützung besonders bedürftig sind. Beitragsgesuche sind gleich bei der Anmeldung anzubringen; nachträglich einkommende Gesuche können in der Regel nicht mehr berücksichtigt werden.

Anmeldungen zur Teilnahme an den Kursen sind durch Vermittlung der Gemeindebehörde des Wohnorts oder durch Vermittlung des Vorstands einer örtlichen gewerblichen Vereinigung bis spätestens 16. Dezember 1906 an die K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart einzureichen. Die Gemeindebehörden und Vorstände der gewerblichen Vereinigungen werden ersucht, die Anmeldungen für jeden Kurs gesondert vorzulegen und sich darüber zu äußern, ob die Angemeldeten nach ihrer Ausbildung und ihren Fähigkeiten voraussichtlich in der Lage sind, mit Erfolg sich an den Kursen zu beteiligen und ob ihre Zulassung befürwortet werden kann. Soweit die Angemeldeten wegen besonderer Bedürftigkeit um Beiträge zu den Kosten des Aufenthalts in Stuttgart nachsuchen, wolle bei Vorlage der Anmeldungen auch Auskunft über die Vermögens- und Familienverhältnisse, der Gefuchsteller bzw. auch ihrer Eltern gegeben werden.

Aus den Anmeldungen sollen im übrigen ersichtlich sein: Namen, Beruf, Berufsstellung (ob selbstständig oder Geselle), Wohnort und Alter der Angemeldeten.

Stuttgart, 9. November 1906.

Moschaf.

Tagesneuigkeiten.

§ Calw 20. November.

Letzten Sonntag fand im Gasthof z. Walhorn die Generalversammlung der Bezirkskrankenkasse Calw statt.

Nachdem der Vorsitzende Herr Baumann sen. die Anwesenden begrüßt und die Versammlung eröffnet hatte, erstattete derselbe Bericht über die in den Vorstandssitzungen behandelten geschäftlichen Angelegenheiten.

Bezüglich der Kassenkontrolle, welche mehrmals während des Jahres durch das K. Oberamt sowie den Kassenvorstand ausgeübt wurde, wurde vom Vorsitzenden besonders hervorgehoben in welcher günstigen Weise die jährliche, durch den jeweiligen kassibegleitenden Oberamtssekretär stattfindende Bilanzrevision erledigt, wie jeder Posten einer Arzt-, Apotheker- oder sonstigen Rechnung, jeder Krankenunterstützung, die Beiträge u. s. w., einer genauen Prüfung unterworfen werde.

Der Vorsitzende kam ferner auch auf das Mißverhältnis zu sprechen, das sich aus den Einnahmen und Ausgaben der land- und forstwirtschaftlichen Betrieben, angehörenden Mitgliedern seit einer Reihe von Jahren ergeben habe.

Der der Kasse hieraus sich ergebende Nachteil beläuft sich auf jährlich 1000—1500 M.

Nach längeren Verhandlungen habe sich nunmehr die Amtskorporation bereit erklärt, für die Jahre 1904, 1905 und 1906 das durch genaue rechnerische Erhebungen sich ergebende Defizit zu bedenken.

Der Vorsitzende bemerkt jedoch, es sei der Kasse das Recht gesetzlich gewährleistet, nach Ablauf dieser 3 Jahre durch Generalversammlungsbeschlüsse die Beiträge für die land- und forstwirtschaftlichen Mitglieder entsprechend zu erhöhen und dadurch das Defizit auf diejenigen Schultern direkt abzuladen, welche dasselbe verursachen, um so eine gerechtere Verteilung der Lasten gegenüber den gewerblichen Arbeitgebern und Arbeitern herbeizuführen.

Von Interesse waren die vom Vorsitzenden gegebenen Notizen über das allmähliche Anwachsen des Reservefonds. Derselbe betrug im Jahr 1894, nach 10jährigem Bestand der Bezirkskrankenkasse: 16.64 M., erhöhte sich dann alljährlich um ca. 3000 M., bis zum Jahr 1903, wo der Reservefond die Höhe von 26.750 M. erreichte.

Von diesem Zeitpunkt ab trat die 26wöchige Krankenunterstützung, statt der seitherigen 13wöch., sowie der Wegfall der Karenztage in Kraft, was auf die Kasse die unangenehme Wirkung hatte, daß dem Reservefond für 1904 nur 176 M. und für das abgelaufene Geschäftsjahr 1905 nur 874 M. zugewiesen werden konnte. Der Reservefond pro 31. Dezember 1905 betrage demnach 27.800 M.

Da die Summe der jeweiligen Gesamtausgaben die Höhe des Reservefonds be-

stimme, so sollte der letztere ca. 31.000 M. betragen.

Der Vorsitzende führt ferner aus, daß die gleichen Ursachen, welche die Zuführung größerer Beträge zum Reservefond verhinderten, ihre ungünstige Wirkung auch auf sämtliche übrige württemberg. Bezirkskrankenkassen ausgeübt haben, so daß die Mehrzahl der Kassen ihre Beiträge zum Teil recht ansehnlich, sogar bis zu 5,2 Proz. erhöhen mußten, während die Kasse in Calw mit dem im Jahr 1897 eingeführten Satz von 3,4 Prozent bis jetzt ausgekommen und auch in Zukunft auszukommen hoffe.

Hierauf kam durch den Hauptkassier Herrn Robert der Kassen- und Rechnungsbericht zur Verlesung, für welchen von der Versammlung einstimmig Entlastung erteilt wurde. (Das Nähere über diesen Abschluß ist im heutigen Inseratenteil zu ersehen.)

Bei der nun nachfolgenden Neuwahl wurden an Stelle der auscheidenden Herren Fabrikant Blank und Schlossermeister Erhard die Herren Fabrikant Krüger und Färbereibesitzer Börner in den Vorstand gewählt.

Am Schlusse wurde von Herrn Hugo Rau der Kassenverwaltung der Dank für die musterhafte Geschäftsführung ausgesprochen und hierauf die Generalversammlung durch den Vorsitzenden geschlossen.

Calw 20. Nov. Die Veteranensammlung „König Wilhelm Trost“ hat in unserer Stadt noch nicht den Erfolg gehabt, den man der guten Sache wünschen möchte. Was bisher an Gaben eingegangen ist, kommt zum größten Teil von der Amtskörperschaft, den Gemeinden und den militärischen Vereinen des Bezirks. Die Privatwohlthätigkeit hat sich in unserer Stadt noch nicht so ergiebig erwiesen, wie sie es fremder Not gegenüber, wie für die Buren und Afrikaner, tat und wie es notwendig ist, um Calw gegenüber benachbarten Städten den alten Ruhm einer besonders opferfreudigen Stadt zu erhalten. Der Bezirksobmann der Kriegervereine, Stadtschultheiß Konz, in dessen Hand die Sammlung im Bezirk liegt und welcher eine Belästigung der Einwohner durch Sammelisten möglichst vermeiden möchte, hat sich daher entschlossen, am kommenden Samstag im Badischen Hof einen Vortrag über Südwestafrika zu halten, bei welchem ein freiwilliges Eintrittsgeld zu Gunsten der Veteranensammlung erhoben wird. Der Vortrag wird sich streng an Veröffentlichungen des Großen Generalstabs und an Berichte von Kriegsteilnehmern halten. Die hiesigen Gesangsvereine, sowie Herr Musikdirektor Frank haben in dankenswerter Weise ihre Mitwirkung zugesagt, so daß der Abend ein genussreicher zu werden verspricht. Wir wünschen der Veranstaltung einen guten Besuch und schönen Erfolg. (S. Inserat.)

* Calw 21. Nov. Es ist eine betrübende Tatsache, daß Gegenstände, die dem öffentlichen Gebrauch dienen, in mutwilliger Weise demoliert werden. Diese unerfreuliche Erscheinung ist in diesem Jahr besonders bei den zahlreich aufgestellten Sitzbänken des Verschönerungsvereins zu Tage getreten. An den weiter von der Stadt entfernten Punkten sind diese Ruhebänke in hohem Maße beschädigt worden, entweder wurden Bretter abgerissen oder abgeknickt, ja ganze Bänke einfach herausgerissen. So ist z. B. in letzter Zeit der Ruhebank auf dem Renzheimer Steigle, von dem man eine schöne Aussicht in das Nagoldtal und nach Renzheim genießen konnte, mit Gewalt aus dem Boden gerissen und mitten auf den Weg gestellt worden. Solche empörende Noheiten dienen nicht dazu an exponierten Punkten weitere Bänke aufstellen zu lassen. Es giebt eben leider immer noch Menschen die ihre Zerstörungswut nicht lassen können.

V. Calw. Auf der Junggeflügelchau, veranstaltet vom Geflügelzuchtverein Dill-Weisenstein wurde Hrn. Richard Wimmenauer in Girsau (Hauptvertreter von R. Bubeck u. Sohn in Untertürkheim) für Kraftgeflügelfutter u. der I. Preis zuerkannt.

Nagold 19. Nov. An der Stätte des großen Unglücks vom 5. April erhebt sich nun ein stattliches, seine Nachbarn überragendes, von den Kaufleuten Eugen Berg und Paul Schmid

erbautes Kaufhaus, dessen unterer Stock so schnell ausgebaut und ausgestattet wird, daß im nächsten Monat das Geschäft eröffnet werden kann.

Nagold 20. Nov. Der Gemeinderat in Rotfelben beschloß für die Ermittlung der Täter, welche in der Gemeinde 50—60 junge Obstbäume abgerissen, gefällt oder angehauen haben, eine größere Geldbelohnung auszuweisen.

Berned D.A. Nagold 20. Nov. Bei dem Submissionskammholzverkauf der Freiherrl. v. Güttingen'schen Gutsoverwaltung wurden für 340 Festmeter Fichten- und Tannenslangholz 123,6 % Durchschnittspreis erzielt.

Neuenbürg 19. Nov. Am Samstagabend, während die meisten männlichen Einwohner von der Arbeit in Pforzheim heimreisten, ist in Arnbach der Brandstifter wieder am Werk gewesen und hat in der Scheuer des Wilhelm Wölsinger Feuer gelegt. Auf der Flucht rannte er den Besitzer zu Boden und entkam. Es ist auffallend, daß es bis jetzt nicht gelang, den gefährlichen Menschen habhaft zu werden. Es sind wiederum 2 Scheuern und 1 Doppelwohnhaus mit Scheuer niedergebrannt, da infolge der Trockenheit wenig Wasser zum Löschen vorhanden war.

Neuenbürg 20. Nov. Die im letzten Vierteljahr herrschende Trockenheit macht sich gegenwärtig am Wasserstand der Enz insofern recht unliebsam bemerkbar, als die Elektrizitäts- und andere Werke nicht mehr über genügende Wasserkraft verfügen, so daß z. B. der Energieverbrauch für Motoren eingeschränkt werden muß.

Brödingen 20. Nov. Ein verheirateter Mann von hier, Vater mehrerer Kinder, ist mit einer ebenfalls verheirateten Frau, welche Mutter mehrerer Kinder ist, nach Amerika durchgebrannt.

Sundelsheim a. N. Gegen Ende September wurde das Städt. Acetylen-Werk eröffnet. Die Beteiligung ist eine sehr rege, die Freude über die Einführung der Gasbeleuchtung eine allgemeine. Die technische Durchführung lag in den Händen der Gesellschaft für Heiz- und Beleuchtungsweisen in Heilbronn und wird als musterhaft bezeichnet. Derartige Werke sollen in Württemberg die Gemeinden Frankenbach und Löwenstein erhalten. Wie bekannt, sind in Renningen, Dörbingen, Weilsheim, Jösel und Schwäigern bereits solche mit gutem Erfolg ausgeführt worden.

Tübingen 20. Nov. Während einer stürmischen Nacht der letzten Tage hat in Entringen ein Dieb bei dem Postagenten das Fenster eingedrückt und ist eingestiegen. Er nahm den Geldvorrat von 2—300 M. an sich.

Pfullingen 20. Nov. In der Nacht vom Sonntag wurde bei dem Kaufmann Reppeler eingebrochen und die Ladentasse gestohlen. Auch anderwärts sollen die Diebe Visiten abgefordert haben.

— Die „Münch. N. Nachr.“ berichten über eine Unterredung des Kaisers mit dem Schriftsteller Ludwig Ganghofer in einer Gesellschaft, welche nach der Festvorstellung im Hoftheater am 12. Nov. der Kaiser um sich hatte. Wie in Nürnberg, so hatte der Kaiser auch in München den Wunsch geäußert, Ganghofer zu sprechen. Während der erwähnten Gesellschaft im Wintergarten der Residenz machte er dann mit dem Dichter eine Promenade durch den Garten, die sich über 1 1/2 Stunden ausdehnte. Der Kaiser unterhielt sich zunächst über die Arbeiten des Dichters, von denen er noch in der letzten Zeit den „Hohen Schein“ gelesen habe. Was ihm an dem Buch besonders gefalle, das sei der daraus hervortretende optimistische Klang, die Predigt, die den Glauben an das Leben und die Ausöhnung mit den Schatten des Daseins, das Vertrauen auf die Zukunft und das Vertrauen auf die Menschheit fordere. „Das macht auf mich“ — sagte der Kaiser — „einen solchen Eindruck, weil ich ein Optimist durch und durch bin und mich durch nichts abhalten lassen werde, dies bis an mein Lebensende zu bleiben.“ Der Kaiser nannte sich selbst einen Mann, der von Arbeit erfüllt ist und an seine Arbeit glaubt und fügte hinzu: „Ich will vorwärts kommen, ich würde

mich sehr freuen, wenn man das, was ich will, richtig verstehen wollte und mich dabei unterstützen würde.“ Im Anschluß hieran sprach der Kaiser auch über die schwierige Stellung, die man bei jeder Arbeit dem Mißtrauen gegenüber habe und er berief sich dabei auf eine Stelle aus Ganghofers „Schweigen im Walde“, die seine eigenen Anschauungen dem Leben gegenüber wiedergebe. Die Stelle lautet: „Wer mißtrauisch ist, begeht ein Unrecht an anderen und schädigt sich selbst. Wir haben die Pflicht, jeden Menschen für gut zu halten, solange er uns das Gegenteil nicht beweist.“ „Nach diesem Grundsatz“, sagte der Kaiser, „habe ich von jeher jeden Menschen genommen, mit dem ich zu tun hatte. Man macht manchmal ja auch schlechte Erfahrungen, aber dadurch darf man sich nicht abschrecken lassen, man muß immer wieder mit neuem Vertrauen an die Menschheit und an das Leben herantreten.“ Der Kaiser machte Ganghofer eine Spruchtafel mit Sentenzen aus des Dichters Werken zum Geschenk, wie er sie in seinem Arbeits- oder Schlafzimmer hängen hat und bemerkte: Was auf der Tafel stehe, sei ihm so sympathisch, weil es durchaus seinen Lebensanschauungen entspreche. Man komme doch nie mit einem gesunden Stück Optimismus und mit einer helleren und vertrauensvolleren Lebensanschauung sowohl im eigenen Leben wie bei den Berufsarbeiten viel weiter, als wenn man alle Dinge mit pessimistischen Augen ansehe, und in der Politik sei das auch nicht anders. Das deutsche Volk habe doch eine Zukunft, und da sei ein Wort, das ihm immer fränke, so oft er es höre, das Wort „Reichsverdrossenheit“. „Was hat man von der Verdrossenheit? Lieber arbeiten und vorwärts schauen! Ich arbeite ja auch unverdrossen, und ich glaube, daß ich dabei doch vorwärts komme.“ Im Anschluß daran schilderte der Kaiser, wie ihn oft die Fülle und Schwere der Pflichten und Arbeiten, die auf ihn heranstürmen, schwer ermüden. Daraus mache sich bei ihm immer das Bedürfnis geltend, einmal auszuspannen und wieder ein neues Stück Welt zu sehen, andere Menschen kennen zu lernen, die wieder anregend wirken. So sei auch die Nordlandreise für ihn immer eine körperliche und geistige Erfrischung. Der Kaiser schilderte lebhaft, wie so eine Reise allmählich beruhigend und erfrischend wirke. In den ersten Tagen gebe es immer eine Fülle von Arbeit. Telegramme und Briefe kommen noch auf das Schiff und er und seine Umgebung können sich lange nicht von der Arbeit trennen. Dann werde es immer ruhiger und einsamer, bis man endlich die volle Ruhe gefunden habe, um sich ganz der herrlichen Natur zu widmen. Der Kaiser gab dann lebendige Schilderungen von seinen Reisen, von den eigenartigen Schönheiten der Fjorde, von dem Eintritt der Mitternachts-sonne. Namentlich sprach er seine Freude über die Einfachheit und Herzlichkeit der Leute, die ihm dort so ungekünstelt entgegenkommen, aus. „Alles, was mich drückt, ist auf einige Wochen von mir abgelöst. Und das, was mich so freut,

das verüben mir vielfach die Leute. Ich weiß, daß man mich den „Reisef Kaiser“ nennt, aber das habe ich immer nur heiter aufgenommen: ich lasse mir dadurch die Freude an der Welt nicht nehmen. Die Reise macht auch Freunde, und gerade auch innerhalb der eigenen Heimat. Ich glaube, dadurch wird das Gefühl der Zusammengehörigkeit noch gestärkt, und viele Deutsche wissen gar nicht, wie schön unsere Heimat ist und wie viel da zu sehen gibt. Ich freue mich immer, wenn ich ein neues Stück Deutschland kennen lerne.“ Besonders der Süden sei ihm landschaftlich und durch die Art des Verkehrs so sympathisch. Wenn bei ihm das Reisen nur nicht mit so viel Umständen verbunden wäre. „Oft möchte ich mich am liebsten in ein Automobil setzen und ein paar Tage flott hinausfahren und zufrieden und arbeitsfroh wieder nach Hause kommen. Und solche Erfrischungen hat man gerade in meinem ersten Beruf sehr notwendig, doppelt notwendig, weil man gegen die Mißverständnisse zu kämpfen hat. Denn man ist da immer in einer undankbaren Lage, weil man uns keine Selbständigkeit zubilligt. Gelingt mir etwas, so fragt alle Welt, wer hat ihm das geraten?, und mißlingt mir etwas, so heißt es, er hat es nicht verstanden. Was man bei andern Fürsten als selbstverständlich betrachtet, da fragt man bei mir immer „warum?“, und die einzige Antwort kann doch nur sein: Weil ich für das deutsche Reich und für das deutsche Volk das Gute will.“ „Manchmal erfährt man auch viel Gutes, und zwar“, fügte der Kaiser hinzu, „am meisten auf meinen Reisen, die man mir so zum Vorwurf macht.“ So seien ihm die Tage in München eine ungetrübte Freude gewesen, an die er sich immer erinnern werde. Das Warme und Herzliche in der Art der Bevölkerung, das farbenfrohe und schöne Bild der Stadt in ihrem künstlerischen Schmuck habe ihn entzückt. Das Gespräch ging dann noch über auf verschiedene Fragen der Literatur und der Politik. — Auch von seinem Hause sprach der Kaiser in besonders herzlicher Weise und über den Prinzregenten, dessen Rüstigkeit und Aufopferung bei den so anstrengenden Tagen er rühmte und dem er wünschte, daß er allen noch recht lange erhalten bleiben möge.

Hamburg 20. Nov. Der Eisenbahnmörder Rücker ist dringend verdächtig vor einigen Monaten auch das Dienstmädchen Dora Burmeister ermordet zu haben. In seinem Koffer, welcher bei einer früheren Vermieterin als Logispfand blieb, wurden blutbesetzte Kleidungsstücke gefunden, welche die Logiswirtin Rückers als dessen Eigentum bezeichnete. Außerdem erkannte sie auch das bei der Ermordeten Burmeister gefundene Messer als das des Rücker.

Vermischtes.

Eine Antwort der „Tagwacht“ auf den Beobachterartikel „Fehler und Stehler“: „Unter der Heberschrift „Fehler und Stehler“ bringt der „Beobachter“ einen langen zorngefüllten Artikel gegen die „Tagwacht“, weil diese kürzlich über intimere Vorgänge bei der Volkspartei Mitteilung

gemacht hat. Er behauptet, wir hätten Schriftstücke benutzt, die „aus der Druckerei des „Beobachter“ entwendet wurden“; „ein sozialdemokratischer Angestellter“ der „Beobachter“-Druckerei habe die Gewohnheit, ihm wichtig erscheinende politische Dokumente, welche ihm in seinem Beruf anvertraut sind, zu beseitigen bezw. zu kopieren und sie der Redaktion seines Parteiorgans vorzulegen. Das sei „menschlich verachtungswürdig und gesetzlich strafbar“, und an einer solchen strafrechtlich verfolgbaren Handlung beteilige sich die „Schwäb. Tagwacht“, was der „Beobachter“ „im Interesse des guten Rufes unseres gesamten Preßwesens“ bedauert.

Wenn der „Beobachter“ sich berufen fühlt, den guten Ruf des Preßwesens zu hüten, so muß er zunächst ungerechtfertigte Beschuldigungen unterlassen. Der „Beobachter“ hat nicht den Schimmer eines Beweises dafür, daß ein sozialdemokratischer Angestellter der Beobachterdruckerei einen Abzug des volksparteilichen Programmtextes entwendet und der „Tagwacht“ zugestellt hat, er behauptet es aber trotzdem! Wenn der „Beobachter“ wüßte, auf welchem heiterem Wege wir Kenntnis bekommen haben von einigen Unterschieden des Programmtextes und des fertigen Wahlprogramms, er würde vielleicht den Stoff zu einer Humoreske verwenden. Wir hören übrigens neuerdings, daß noch weitere als die von uns besprochenen Programmkorrekturen vorgenommen wurden, und hoffen nächster Tage dem „Beobachter“ eine neue Aufmerksamkeit erweisen zu können. Für heute erklären wir nur noch einmal, daß der „Beobachter“ in dem edlen Bestreben, den guten Ruf des Preßwesens zu verteidigen, seine sozialdemokratischen Angestellten zu Unrecht verurteilt hat.

Unterstellen wir aber einmal, die verdächtigen Vermutungen des „Beobachter“ wären ebenso richtig, wie sie falsch sind, dann bitten wir den „Beobachter“, die folgenden Zeilen sich gründlich zu Gemüte zu führen:

Die Generaldirektion wird hierbei wohl auch noch dem bekannten Nürnberger Rezept handeln müssen, daß ihre nachdrücklichen Abmahnungen nur gegen solche in Anwendung kommen, die man erwünscht verhindern wird man auf diese Weise die öffentliche Kritik nicht können. Man setzt damit bloß wie unbehaglich sie ist. Die hiesige Mauer, mit der sich die Eisenbahnverwaltung umgeben will, leidet an bedenklichem „Mauerfraß“.

Das stand genau vor 14 Tagen zu lesen im — „Beobachter“ im Anschluß an einen im Wortlaut abgedruckten Erlaß der Generaldirektion der Staatseisenbahnen, den ein „ehr- und pflichtvergessener Beamter“ — um in der Sprache des „Beob.“ zu bleiben — „entwendet“ hatte. Der Erlaß verbot den Beamten, der Presse irgend welche Mitteilungen zu machen über die dienstlich zu ihrer Kenntnis gelangten Angelegenheiten. Es wurde sofort der Presse mitgeteilt und der „Beobachter“ knüpfte die wiedergegebene höhnische Glosse daran an.

Wollten wir die Manieren des „Beobachters“, der sich jetzt als Verteidiger des „guten Rufes der Presse“ aufspielt nachahmen, so hätten wir schon hundertmal Notiz nehmen können von Urteilen über die „Beobachterredaktion“, die ganz wo anders wie in der Druckerei des „Beobachter“ gefällt worden sind und sich der Herr Chefredakteur nicht hinter den Spiegel stecken würde. Wenn wir das seither unterließen, so haben wir damit bewiesen, daß wir den guten Ruf der Presse höher achten, als das in der Langestraße zu geschehen pflegt.

Antliche und Privatanzeigen.

Stadt Calw.

Laternenwärter=Besuch.

Infolge Austritts des seitherigen Laternenwärters der nördl. Stadthälfte ist diese Stelle neu zu besetzen und wollen Bewerber um dieselbe sich bis Montag, den 26. ds. Mts., persönlich bei der Gaswerksverwaltung, Inselgasse Nr. 226, melden.

Der seitherige Jahresverdienst betrug ca. 540 M.

Den 20. November 1906.

Stadt. Gas- u. Wasserwerks-Verwaltung.
Sohneder.

Nächste Woche backt

Vaugenbrezeln

G. Stammier,
Vorstadt.

Stroh

verkauft und gibt diese Woche ab
M. Pagdt, Branerei.



**Frische
Schellfische**

pr. Pfund 35 J. empfiehlt
Erh. Kern.

Böblingen, 20. November 1906.

Codes-Anzeige.

Freunden und Bekannten teilen wir mit, daß unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

Karl Walz, Tuchmacher,

heute nachmittag 5 Uhr im Alter von 88 Jahren sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Donnerstag Mittag 2 Uhr.



Am Samstag halte ich

Metzelsuppe

und lade hiezu höflich ein

Carl Gising jr.

Calw
22.11.06

Gedenket der Veteranen!



Zu Gunsten der Veteranensammlung wird der
ergeb. Unterzeichnete unter gütiger Mitwirkung des
Liederfranzes, der Konfordia und der Frank'schen
Stadtkapelle am



Samstag, den 24. November 1906, abends 8 Uhr,
im Badischen Hof einen Vortrag über

„Land und Leute von Südwestafrika und einige Gesechte unserer Truppen“

halten. Am Eingang werden freiwillige Gaben entgegengenommen.

Zu zahlreichem Erscheinen beehrt sich im Interesse der guten Sache die
verehrte Einwohnerschaft — auch Frauen sind willkommen — ergebenst
einzu laden:

Calw, den 20. November 1906

der Bezirksobmann der Kriegervereine.
Stadtschultheiß Konz.

Bezirkskrankenkasse Calw.

Rechnungsabluß pro 1905.

Einnahmen.

1. Kassenbestand für den Anfang des Rechnungsjahrs	186 M. 94	3
2. Zinsen aus Kapitalien	1,001 M. 50	3
3. Eintrittsgelder	10 M. 32	3
4. Gesamtbeiträge à 3,4% des Lohnes	35,631 M. 14	3
5. Erlegte Krankenunterstützungen von Unternehmern und andern Krankenkassen	701 M. —	3
6. Erlegte Leistungen von Berufsgenossenschaften und Versicherungs-Anstalten	210 M. 49	3
7. Aus zurückgezogenen Sparkassen-Einlagen und ver- kauften Wertpapieren	3,800 M. —	3
8. Aufgenommener Vorschuß	700 M. —	3
9. Sonstige Einnahmen	2,343 M. 45	3
(darunter Einzugsgelder für Besorgung der Geschäfte der Invaliden-Versicherung 1096,20 M. Beitrag der Amtskorporation zu dem Aufwand der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter und zu den Krankenkassen 1106 M. 75 3, Straf- gelder u. s. w. 140 M. 50 3)		

Summe der Einnahmen 44,584 M. 84 3

Ausgaben.

1. Für Rechnung des Vorjahrs, Aktiv-Remanet	—	—
2. Für ärztliche Behandlung	7,356 M. 35	3
3. Für Arznei und sonstige Heilmittel	4,936 M. 89	3
4. Krankengelder:		
a) an Mitglieder	16,389 M. 95	3
b) an Angehörige derselben	223 M. 70	3
5. Unterstützungen an Wöchnerinnen	322 M. 20	3
6. Sterbegelder	863 M. —	3
7. Kur- und Pflegekosten an Krankenanstalten	2,676 M. 31	3
8. Erlegte Leistung für gewährte Kranken-Unterstützung	88 M. 35	3
9. Zurückbezahlte Beiträge	47 M. 36	3
10. Für Kapital-Anlagen	5,191 M. —	3
11. Zurückbezahlten Vorschuß	700 M. —	3
12. Persönliche Verwaltungsausgaben	4,827 M. 75	3
13. Sachliche	513 M. 14	3
14. Sonstige Ausgaben (Führerlöhne, Krankentransport- kosten etc.)	230 M. 46	3

Summe der Ausgaben 44,366 M. 46 3

Kassenvorrat am Schlusse des Rechnungsjahrs 218 M. 38 3

Vermögens-Nachweis

für den Schlus des Rechnungsjahrs 1905.

Aktiva.

a) Kassenvorrat	218 M. 38	3
b) Wertpapiere und Sparkassen-Einlagen	28,228 M. 80	3
	28,447 M. 18	3

Passiva.

Rest reines Vermögen	28,447 M. 18	3
Nach dem Vorjahr betrug dasselbe	27,113 M. 84	3
Ergibt gegen das Vorjahr eine Zunahme von	1,333 M. 34	3
Der Reservefond soll auf 31. Dezember 1905 betragen	31,745 M. 53	3
Angelegt sind für denselben	27,806 M. 85	3
Hienach fehlen	3,938 M. 68	3
Nach dem vorjährigen Abluß waren für den Reserve- fond angelegt	26,926 M. 90	3
Hienach sind demselben im Jahre 1905 zugeführt worden	879 M. 95	3
Als Betriebsfonds verbleiben der Kasse	640 M. 33	3
Im Vorjahre betrug derselbe	186 M. 94	3
Hienach Zunahme	453 M. 39	3

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der H. Delischläger'schen Buchdruckerei, Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

Geschlecht	Mitgliederzahl	Erkrankungs- fälle	Krankheitstage	Sterbefälle
männlich	1 436	711	14 491	17
weiblich	233	108	2 245	4
	1 669	819	16 736	21

Fremde Gelder.

Für Rechnung der Versicherungsanstalt Württemberg hatte die Kasse
folgenden Umlauf:

Einnahmen:	
Passiv-Remanet vom Vorjahr	1 M. 92 3
Eingegangene Beiträge für 74,709 St. ver- wendete Marken aller 5 Lohnklassen	18,270 M. 22 3
	18,272 M. 14 3
Ausgaben:	
Für angekaufte Marken	17,129 M. 60 3
Einzugsgebühren	1,096 M. 20 3
Zurückbezahlte Beiträge	— M. 96 3
	18,226 M. 76 3
Mehr-Einnahmen	45 M. 38 3

Calw, 19. November 1906.

Für den Kassenvorstand:
Vorstandender Baumann. Hauptkassier Kober.

Bad Teinach.

Vergnügungsclub Henkeltöpfche.

Der Klub feiert Sonntag, den 25. November, im Saale zum
„Goldenen Faß“, abends 6 Uhr, seinen

Familien-Abend

verbunden mit Gesangs-, humoristischen und Klavier-Vorträgen. Nach
Schluß des Programms Tanz.
Freunde und Gönner sind hiezu freundlichst eingeladen.

Eintritt frei.

Der Ausschuß.

Calw.

Sonntag, den 25. November, nachmittags 3 Uhr, im
J. Dreiß'schen Saal

öffentliche Wählerversammlung.

Tagesordnung:

Die Landtagswahl und die Sozialdemokratie.

Referent: K. Oster, Goldarbeiter aus Stuttgart.

Jedermann ist freundlichst eingeladen. Freie Diskussion.

Das sozialdemokratische Wahlkomitee.

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer
am Samstag, den 24. November ds. Js., stattfindenden

Hochzeitsfeier

in den Gasthof zum „Goldenen Faß“ in Teinach freundlichst
einzuladen.

Rudolf Grohmann,
Sohn des Christof Gerlach, Maurermeisters in Teinach.

Kathrine Grohmann,
Tochter des † Joh. Georg Grohmann, Schuhmachers
in Gaugenwalb.

Kirchgang um 11 Uhr.

**Frische Schellfische,
Kieler Bücklinge,
„ Sprossen.**

Nürnberger Ochsenmaulsalat
in 1/2 Kilo und 1 Kilo-Büchsen,
**neue Kranzseigen,
„ Maronen**

empfiehlt
G. F. Grönnemai jr.,
Calw, Telefon 76.

Verloren

ging von Altburg nach Calw ein
Geldbeutel mit Inhalt. Der redliche
Finder wird gebeten, denselben gegen
gute Belohnung im Compt. ds. Bl.
abzugeben.

Eine guteingespielte ältere

Violine

hat zu verkaufen

G. F. Schühle,
Schneider jun.

Hierzu 2 Beilagen.

Calwer Wochenblatt.

Donnerstag

Beilage zu Nr. 185.

22. November 1906.

Sein Dämon.

Roman von Franz Treller.

(Fortsetzung.)

„Ah — da ist Papa und Mr. Henry.“

Mrs. Walton blickte mit Clare zum Fenster hinaus, wo eben die Herren aus dem Sattel stiegen. Ihr Auge war mit starrem Ausdruck auf Henry gerichtet.

„Ah, Mrs. Walton,“ begrüßte sie zuvorkommend Mr. Stanford, Sie sind uns immer willkommen. Müßen so mit uns vorlieb nehmen. Sie gestatten mir, Ihnen meinen jungen Freund Mr. Henry vorzustellen.“

In dem Blicke, der auf den sich leicht verbeugenden Henry gerichtet war, lag etwas Scheues, das diesen Augen sonst fremd war. Henry sah die schöne Frau, die er von seiner ersten Begegnung mit ihr nicht vergessen hatte, mit einer Aufmerksamkeit an, die diese zwang, von seinen forschenden Augen den Blick abzuwenden.

Henry hätte nicht zu sagen vermocht, warum ihn das Gesicht der Dame so fesselte; hatte er jemals ähnliche Züge gesehen?

Langsam sagte sie dann: „Mich dünkt, wir haben uns schon gesehen,“ und wandte sich zu Mr. Stanford mit der Frage: „Sie haben einen Ritt durch die Wälder unternommen?“

„Ja, und wir oder besser Mr. Henry hat die Entdeckung gemacht, daß ein Mitglied der berüchtigten Hunters sich hier herumtreibt. Sagen Sie, Mr. Walton, er soll auf seine Pferde acht geben, nach denen greifen die Burschen zuerst.“

„Ich habe bereits von Miß Clare vernommen,“ sagte sie nach kurzem Schweigen, „daß dieser Herr durch eine seltsame Verkettung romantischer Umstände in diese Familie geraten ist.“ Ihr Auge traf diesmal voll Henrys Blick.

„Ja, und es wird hoffentlich gelingen, diese Umstände aufzuklären und die Kette zu vervollständigen. Einstweilen ist Mr. Henry mein Freund und gehört zu meiner Familie.“

Mrs. Walton wiederholte hierauf mit der ihr eigenen Liebenswürdigkeit ihre Einladung und fügte hinzu: „Selbstverständlich ist auch Mr. Henry willkommen.“

Einige Meilen von Wilmington entfernt lag das glänzende Heim Mr. Waltons in ringsum trefflich angebauter Gegend. Schon aus der Ferne zeigten das stattliche, mit Flügeln versehene Herrenhaus, die Gärten mit Parkanlagen, die Ställe und Wirtschaftsgebäude, die das Schloß auf der Rückseite einfaßten, daß man sich dem Sitze eines großen Herrn nahte.

Im Schatten der hohen Bäume, die die Landstraße einfaßten, welche den Strom entlang führte, fuhr langsam ein mit zwei Pferden bespannter Phaeton, den ein galonierter Neger lenkte.

Im Fond des Wagens saßen zwei Damen. Die jüngere war, obgleich sie bleich und kränklich aussah, eine anmutende Erscheinung. Es lag in der leicht in den Wagen zurückgelehnten Gestalt, in dem matten Ausdruck der Gesichtszüge etwas Hilfloses, Leidendes, das zur Teilnahme an dem zarten Wesen herausforderte.

Nach einiger Zeit sagte die ältere der beiden Damen: „Ich fürchte, wir werden umkehren müssen, Miß Viktoria, Mrs. Walton könnte ungehalten sein, wenn sie zurückkehrt und uns nicht vorfindet.“

„Nag sein,“ erwiderte die Jüngere, und ihre Brauen zogen sich zusammen, „es ist mir gleichgültig.“

„Ja, Ihnen, Miß Viktoria, aber ich fürchte, der Zorn Mrs. Walton wird mich treffen, ich bin nicht beliebt bei ihr.“

Jähtlich legte das junge Mädchen den Arm um die Schultern ihrer Begleiterin und sagte traurig: „Und ich bin nicht imstande, Sie zu schützen, meine liebe Miß Bolton. Lassen Sie uns noch bis zum Vache fahren, dann wollen wir umkehren.“

Lächelnd nickte Miß Bolton.

„Ich weiß es wohl,“ fuhr Miß Viktoria Walton fort, „sie mag Sie nicht, weil ich Sie lieb habe. Aber Sie müssen meinerwillen Geduld üben, ich bin sonst ganz verlassen.“

„Sie wird nicht so leicht erschüttert werden.“

„Ja, ich weiß es, Sie haben das arme Mädchen lieb, und sie soll Mrs. Walton nicht vertreiben, sie soll erfahren, daß ich nicht gänzlich willenlos bin. Ach, wenn sie doch bald wieder auf Reisen ginge und wir mit dem armen Papa allein wären. Bob hat es gut in Westpoint, er kommt nur hierher, wenn Mrs. Walton abwesend ist. Sie hat der liebe Gott mir in der Not geschickt, alle andern sind ihre Kreaturen, die den armen Papa und mich umlauern. Der arme, kranke Papa!“

„Vertrauen Sie auf die Zukunft, Miß Viktoria. Ueber kurz oder lang werden Sie einem geliebten Gatten die Hand reichen und Ihr eigenes Heim haben.“

„Ach,“ seufzte die junge Dame, „wer wird mich armes, krankes Mädchen wohl nehmen?“

„Ihre Gesundheit hat sich merklich gekräftigt und Sie werden bald die volle Jugendkraft wiedererlangt haben.“

„Gott gebe es. Daß ich neue Freude am Leben habe, das verdanke ich Ihnen, ich habe doch ein Menschenherz gefunden, das mich versteht und mit mir fühlt. Papa ist ja gut, aber er ist krank und“ — fügte sie leise hinzu, „fürchtet sich vor dieser Frau. Sie, Miß Bolton, sind mir der beste Arzt gewesen.“

„So habe ich doch etwas von meinem Vater geerbt, der ein sehr geschickter Arzt war,“ erwiderte lächelnd Miß Bolton.

Während die Damen so plauderten, fuhr der Wagen langsam dahin. Der hochsitzende Kutscher gestattete ihnen einen des Wegs langsam daher kommenden Reiter erst in kurzer Entfernung vor dem Wagen zu gewahren. Der Mann ritt im Schritte sinnend einher. Als Miß Bolton das Gesicht des Mannes unter dem breitrandigen Hute deutlicher erblickte, zuckte sie jäh zusammen, so daß Miß Viktoria sie fragend ansah. Der Reiter, dem Miß Waltons Augen so forschend begegneten, zog grüßend den Hut, als er zwei Damen in dem Wagen erblickte und: „Mr. Weller“ — rang es sich fast tonlos von Miß Waltons Lippen, die zum Erschrecken bleich geworden war. Der Reiter hielt jäh überrascht sein Ross an bei dem Ruf und blickte Miß Bolton an. Der Kutscher, der glauben mochte, daß die Damen den Reiter sprechen wollten, hielt. Ein überaus freundliches Lächeln erschien in dem ernstesten Gesicht des Reiters, als er jetzt sagte:

„Miß Bolton, mein guter Geist in den Tagen der Verzweiflung! Welcher freundlicher Stern führt mich Ihnen in den Weg?“

Miß Bolton war so erregt, und diese Erregung gab sich in der mit Blässe abwechselnden Röte ihres Gesichts so deutlich kund, daß der Reiter, um ihr Gelegenheit zu geben, ihre Überraschung zu bemeistern, grüßend den Hut vor Miß Walton zog und sich als Mr. Hohenthal vorstellte.

Viktoria Walton, welche die tiefe seelische Erregung ihrer Gefährtin erkannte, sagte, seinen Gruß erwidern:

„Ah, Sie sind ein alter Bekannter von Miß Bolton, Mr. —?“

„Hohenthal, Miß,“ wiederholte dieser nachdrücklich, „den Namen Weller führte ich nur zeitweise und nicht zu Recht.“

„Ja, Mr. Hohenthal, sagte jetzt Miß Bolton, und ihr Gesicht zeigte unendliche Freude, „wie freut es mich, Ihnen wieder zu begegnen,“ und sie streckte ihm die Hand hin.

„Sie sehen hier Miß Walton vor sich,“ fuhr sie fort, „deren Gesellschafterin ich bin.“

„Freundin,“ sagte Miß Walton und legte den Arm um Miß Waltons Taille, „meine einzige Freundin, Mr. Hohenthal.“

„Sie begleiten uns auf dem Rückweg, wir müssen den Heimweg antreten.“

Sie winkte dem Kutscher, umzukehren, und Hohenthal ritt am Schlage der langsam fahrenden Kutsche her.

„Welch ein Wunder führt Sie hieher, Mr. Hohenthal?“ fragte Miß Bolton.

„Ich bin seit Jahren ein Wanderer, der hoffnungslos die Welt durch-eilt, um Ruhe zu finden. Doch den besonderen Anlaß, daß ich hier weile, bildet ein Unfall, der dem Dampfer begegnete, der mich trug, und die Passagiere an das Land zu setzen zwang. Da es mir gleichgültig ist, wo ich weile, kaufte ich mir ein Pferd, um durch das Land zu reiten.“

Sie lauschte seinen Worten, die so viel schmerzliche Entsagung verrieten, mit Trauer. Sie berichtete dann, daß ihre Eltern seit Jahren tot seien, daß ihr Vater sein Vermögen in unglücklichen Spekulationen verloren habe und sie genötigt sei, sich ihr Brot zu erwerben.

„Um einem armen Mädchen die einzige Freude zu sein,“ schaltete Miß Walton, die mit Teilnahme zuhörte, herzlich ein.

„Sie werden uns besuchen, Mr. Hohenthal, mein Vater wird Sie als Freund von Miß Bolton gern willkommen heißen.“

Hohenthal verneigte sich dankend.

„Wohin werden Sie Ihre Schritte lenken, Mr. Hohenthal?“ fragte Miß Bolton.

„Ich habe an Bord die Bekanntschaft eines jungen Mannes gemacht, der mir, ein seltsames Ereignis in meinem jungen Leben, in selten hohem Grade sympathisch war. Der Wunsch, ihn wiedersehen, hat mich eigentlich veranlaßt, meine Schritte nordwärts zu lenken statt den nächsten Dampfer nach Süden zu benutzen.“

Das Gepläuber verstummte eine Weile, da der Kutscher die Pferde ausgreifen ließ, und Hohenthal, der noch immer prächtig im Sattel saß, sprengte nebenher.

Der Anblick Miß Waltons rief eine Flut trüber Erinnerungen in ihm wach, die nur von ihrem freundlichen Bilde überstrahlt wurden. Sie mochte jetzt über dreißig Jahre zählen, aber das Gesicht war noch das liebe, gute, das ihm so wohl getan, wenn es ihn teilnahmsvoll anblickte.

Er hatte ihrer in seinem unsäten Leben, in das ihn teils der Wunsch, seine Frau zu entdecken und von ihr Gewißheit über das Schicksal seines Kindes zu erhalten, teils auch eine nagende Verzweiflung über so harte Schicksalsschläge getrieben, selten, doch dann mit innigster Dankbarkeit gedacht.

Nach und nach hatte sich eine Art von Menschenscheu in Hohenthal herausgebildet, der ihn mitten im Getriebe des Lebens immer einsamer werden ließ, einsamer und verbitterter.

(Fortsetzung folgt.)

Männergesangsverein Pforzheim.



Sonntag, den 25. November 1906,

abends 7 Uhr,

im städt. Saalbau,

Konzert

Faust's Verdammung.

Dramatische Legende in 4. Teilen für Soli, Chor und Orchester von **Hektor Berlioz**.

Leitung: **Albert Fauth**.

Solisten: **Ada von Westhoven**, Grossh. Kammersängerin aus Karlsruhe (Margarethe),
Richard Fischer aus Frankfurt (Faust),
Hermann Weil, Königl. Hofopernsänger aus Stuttgart (Mephisto),
Otto Staiger aus Stuttgart (Brander).

Orchester: **Das Grossh. Hoforchester aus Karlsruhe**.

Eintrittskarten für Nichtmitglieder à 3 Mk., sowie Textbücher sind in Rieckers Buchhandlung und abends an der Kasse zu haben. Die Mitglieder werden höflichst ersucht, ihre Mitgliedskarten vorzuzeigen, da ohne Karte niemand Zutritt hat.

Ziehung garantiert 4. Dezember 1906.

Grosse Geld-Lotterie

zu Gunsten der Marienanstalt f. k. Arbeiterinnen u. wahl. Dienstboten in Stuttgart.
Gesamt-Gewinne: **64000 M.** 35000, 6000, 2000 M.
Original-Lose à 2 M., 6 Lose 11 M., 11 Lose 20 M., Porto u. Liste 25 Pfg.
empfehlen **J. Schweickert**, Generalagent, Stuttgart.

Hier bei
Ed. Bayer, Zahntechn.,
Theod. Reinhardt,
Wilh. Schneider und
Wilh. Winz, Friseur.



Nur die Marke „Pfeilring“

gibt Gewähr für die Aechtheit unseres

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin.

Man verlange nur

„Pfeilring“ **Lanolin-Cream**

und weise Nachahmungen zurück.

Lanolin-Fabrik Martinikenfelde
Charlottenburg, Salzauer 16.

Saisonverkauf

gebrauchter

Photogr.-Apparate.

Liste gratis.

G. Lufft, Stuttgart, Eberhardstrasse 37.



Nigrin

gibt jeder
Art Schuhzeug
prächtigen
nicht abfärbenden
Hochglanz!

† Chronisches Asthma ohne zu räuchern,

alte Hals- u. Lungenleiden, angeblich unheilbare Tuberkulose, langwierigen Husten. Vollständige Heilung unter weitgehendster Garantie in kürzester Zeit, brieflich. 37jährige nachweisbare Erfolge, prima Referenzen. **Franz Jekel**, Apotheker, **Glarus**, Pressestr. 977 (Schweiz). Porto 20 Pfg.
Ausschneiden, einmalige Anzeige.

Aecht Scheuer's Doppel-Ritter!

mit dem **S im Hufeisen**

preisgekrönter Kaffeezusatz,

ist seit 100 Jahren wegen seiner hervorragenden Eigenschaften in **Deutschland, England, Amerika** weltberühmt.



Ein Scheuerpaket = 1/2 Pfund ist überall für 10 Pfg. zu haben.
Georg Jos. Scheuer, Fürth i. B. u. **Schönebeck a. E.**

Verkaufsstelle: **K. Otto Vinçon** in **Calw**.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: **Paul Adloff** in **Calw**.

Corsetten u. Leibchen

für Kinder u. Erwachsene,

Unterfaissen u.

Corsettschoner

in maco und wollen,

Leibbinden, Hygieabinden

empfiehlt

Emilie Herion
b. Röfle.

Auf 1. Januar oder später ist ein

Logis,

mit zwei ineinandergehenden Zimmern samt reichlichem Zubehör an eine geordnete Familie zu vermieten. Zu erst. im Compt. d. St.

Gewinn 64000 Mk. bar.

Ziehung der Stuttgarter Geldlotterie bestimmt am 4. Dezember.

Lose à 2 M. zu haben bei

Winz, Lederstrasse.

Verehrte Frau!

Wenn Sie auf einfachste, sichere u. billigste Weise das feinste Weihnachtsgeschenk (Springerle, Gg. Pomeranzendrost, Schinken, Zimmertorte usw.) ergießen wollen, beschaffen Sie nur noch die überall käufliche, fertige Badmasse

„**Ela**“

Badet 65. 3 und 4. 1., in welcher bereits alle Bestandteile in richtiger Mischung enthalten sind. Garantie für Erfolg und Haltbarkeit.

Arbeitergesuch.

Im Steinbruch (Schotterwerk) **Malmsheim** finden 20—30 Arbeiter Beschäftigung (Winterarbeit). Anmeldungen an der Betriebsstelle bei **Auffseher Stänklin**.

Schönberg.

Schreiner-Gesuch.

Ein tüchtiger Bau- und Möbelschreiner kann sofort eintreten bei **Gottlieb Fr. Bud**, Schreinermeister.

Für unsere Kinder

ist die beste Kinderseife, da äußerst mild u. wohltuend für die empfindlichste Haut: **Bergmanns Buttermilch-Seife** von **Bergmann u. Co.** **Nobelen**, à St. 50 g bei: **G. Pfeiffer**, Am. Feldweg.

Calw.

Gaben

für den Weihnachtsbaum des evang. Sonntagsblattes ist gerne bereit in Empfang zu nehmen.

Luisa Meyer.

Glacé-Handschuhe,

Winter-Handschuhe,

sowie alle Sorten

Mützen

empfehlen höflich

Geschw. Deuschle.



Feinste **Ess-Chocolade**
Die Tafel 20. 30. 40 u. 50 Pfg.

VEREINIGTE MOSER-ROTH
KGL. HOFL. STUTTGART

Ein guterhaltener, kleiner

Regulierofen

ist billig zu verkaufen **Wegergasse Nr. 320.**

Zur Lieferung von

Kautschukstempeln

in modernen Schriften

empfiehlt sich die

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei
Calw.

Wähler!

Wer sich über das neue Wahlsystem den

Proporz

Aufklärung verschaffen will, verlange in unserer Expedition die allgemein verständlich von **G. Roth** verfasste Broschüre, welche folgende Kapitel enthält:

I. Wie sieht unser Landtag aus?

II. Wie wird der neue Landtag gewählt?

Die erste Kammer.

Die zweite Kammer.

Die Bezirkswahlen und die Wahlen in den guten Städten (ausgenommen Stuttgart).

Die Wahlen für die Stadt Stuttgart. Die Proporzwahlen.

III. Was tun die Parteileitungen bei den Wahlen?

IV. Wie werden die Sitze verteilt?

Preis nur 10 Pfg.

Expedition des Wochenblattes.